

**Locales.**

**Zeit wird's gefährlich!** Der ausführende große Temperenzrat, der wie es in englischer Sprache heißt the Executive Grand Temperance Council von Indiana hat folgenden Erlass veröffentlicht:

In Hinsicht auf die Größe der von dem Grand Temperance Council beabsichtigten Temperenz-Thätigkeit in Indiana und der Stärke der Opposition, und im Gefühl unserer Abhängigkeit von der göttlichen Führung u. den göttlichen Seinen in unserem Streben nach Verbesserung der menschlichen Rasse, ist hiermit Freitag den 25. Febr. 1881 als ein Bettag festgesetzt, um den allmächtigen Gott um seine Hilfe in dem Temperenzwerke zu bitten.

Alle Pastoren, Kirchen, Temperenzgesellschaften, und Christen sind eingeladen, den Tag in geeigneter Weise zu begehen.

J. W. G. Gerrish, Präf.

M. E. Shiel, Sec.

Wir möchten am 25. Februar nicht Herrschaft sein, denn all das dumme Zeug anhören zu müssen das an diesem Tage gepappelt werden wird, kann wahhaftig kein Vergnügen sein.

Wenn jetzt nun die Legislatur die Temperenzler unbeachtet läßt, dann bleibt ihnen, wenn sie logisch denken können, nur übrig, entweder das Beten für Unsin zu halten oder zuzugeben daß der Herrgott nichts von der Temperenzlern wissen will. Freiwillig werden sie es natürlich nicht thun, aber was sie darauf antworten können, wenn man sie darauf auferksam machen sollte, daß Gott den Erfolg ihrer Sache nicht wünscht, wissen wir nicht.

Einstweilen fürchten die Republikaner sich durch die Temperenzgeschichte zu schaden und deshalb steht der Herrgott auf der andern Seite.

Dieser Tage hat G. F. Rathbone, ein Geheimpolizist vom Bundesgericht, den hier verhafteten Falschmünzer der sich für James Helms ausgab als den notorischen Falschmünzer Rittenhouse identifiziert.

Als am Dienstag Nachmittag der in Branson & Co's. Fahsfabrik angestellte Arbeiter W. W. Campell an einer Sägemaschine arbeitete sprang ein Treibriemen der Maschine entzwei. Campell versuchte die Störung wieder in Ordnung zu bringen, wobei er jedoch mit der Hand in die Säge fiel und dabei zwei Finger einbüßte.

Das dreiblättrige Kleebatt John Schodenh, Albert Heckrodt und Frank Matheny befindet sich unter der Anklage des Diebstahls hinter Schloß und Riegel. Die Burschen sind beschuldigt eine Partie Eisen aus dem J. M. & J. Frachbahnhofe geklaut zu haben.

James A. Johnson erlangte einen Baueraubnischein für ein Wohnhaus, das er an Hoyd Avenue errichten lassen will und das \$600 kosten soll.

William J. Fries, Henry Starke u. Jakob German mußten für das Vergnügen, welches ihnen eine Schlägerei gewährte die übliche Strafe entrichten.

The Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn-Compagnie wurde dieser Tage auf \$10,000 Schadenersatz verklagt. Die Klagende Jessie Kirkwood ist kürzlich bei einem Zusammenstoß von zwei Bürgen der genannten Bahn so schwer verunglückt, daß sie jetzt noch nicht von ihren Verletzungen genesen ist.

Am Dienstag wurde von Richard Volderauer eine Klage gegen die Lehrerin Mary Gillespie anhängig gemacht, weil der Knabe des Käfers wegen eines Vergehens in der Schule von dem Fräulein so geziichtet wurde, daß im Gesicht des Kindes noch jetzt die Spuren dieser rohen Behandlung sichtbar sind. Das scheint ja eine recht nette Boikotserzieherin zu sein.

Die folgenden Wirths erlangten Befreiung.

John D. Calder, Conrad Lehrkitter, John Kraft und John Kleine.

Der in der Superior Court schon seit länger als einem Jahre schwedende Prozeß zwischen Herrn Friedr. Welz und Frau Sophie Rhodus ist endlich um einen Schritt weiter gekommen. Richter Miller hat entschieden, daß keiner der in der Klage angeführten Gründe Herrn Welz zu einer Entschädigung berechtigt. Bloß der angeführte Umstand, daß Frau Rhodus ihr neues Haus sechs Zoll weit auf den zum Circle Haus gehörenden Grund gebaut habe, gäbe Herrn Welz Anspruch auf nominalen Schadenersatz, es müßte denn gerade durch das Vorrücken um sechs Zoll besonderer Schaden entstanden sein. Diese Entscheidung macht den Prozeß ein Ende, es müßte denn Herr Welz appellieren.

**Unsere Staatsgesetzgebung.**

Im Haus wurde eine Petition eingebracht, von Handwerkern aus Lafayette ausgehend, welche mit Recht darüber Klage führen, daß die Sträßlingsarbeit für ehrliche Arbeiter zu einer Konkurrenz geworden ist, mit der sie nicht mehr Schritt zu halten vermögen. Diese Arbeit wird um einen Spottpreis verschleudert, so daß die Arbeit des freien Arbeiters kaum noch Beachtung findet.

Die Leute bitten deshalb die Legislatur um Beseitigung dieser Uebelstände, aber wir befürchten sehr, daß der berechtigte Bitte ein Platz im unerlässlichen Papierkorb angewiesen werden wird.

Der Comiteebericht über ein von Senator Viehe vorgeschlagenes Sonntagsgesetz, lautet zu Gunsten desselben. Wenn dieses Gesetz passirt wird, dann dürfen Personen über 14 Jahre am Sonntag keinerlei Arbeit mehr verrichten. Dieses Gesetz will sogar den Fischfang und die Jagd als eine Arbeit hingestellt wissen. Von der Arbeit des Essens ist jedoch nichts darin enthalten.

Der Staatshaus-Gesetz spielt noch eine wichtige Rolle bei unserer Gesetzgebung. Die Frage ab derselbe wieder aufgehoben werden soll, damit ein Kriegsmemorial darin niedergelegt werde, soll nächsten Mittwoch zur Besprechung kommen.

Eine Bill, welche die Lebensmittelabschaffung bestraft sehen will, wurde im Haus introduziert.

Im Haus wurde eine Bill eingebracht, welche verlangt daß \$20,000 zur Befreiung unseres Staates an der New Yorker Weltausstellung bewilligt werden.

Die Bill welche bestimmt, daß Frauen bei Präsidentenwahlen das Stimmrecht erhalten sollen, kam am Mittwoch im Repräsentantenhaus und am Donnerstag im Senat zur Besprechung.

Den Damen Mary Haggard und Helen M. Gougar war es gestattet, sich über die Frage und die Wichtigkeit einer Passirung des Gesetzes auszusprechen.

Natürlich hatte sich an beiden Tagen ein äußerst zahlreiches Auditorium eingefunden, worunter viele Frauen, um die porträtförmlichen Reden der beiden Damen zu hören.

Die Rednerinnen ersledigten sich ihrer Aufgabe auf sehr anerkennenswerthe Weise und der Beifall, durch welchen jede der beiden Damen sehr häuslich unterbrochen wurde und der ihnen auch zum Schlusse gezollt wurde, war ein lautsprechernder Beweis dafür, daß die Frauensstimme in der Agitation täglich neue Sympathien gewinnt.

Wir hoffen, daß unsere Herren Gesetzgeber die Gelegenheit, einen Schritt vorwärts auf der Bahn des Fortschrittes zu thun, nicht unbeachtet lassen, und die Bill zum Gesetz machen.

Der Lyra Maskenball war ein Mißerfolg in jeder Beziehung. Der Beifall war so schlecht, daß es für die wenigen Masken eine zu grobe Aufgabe gewesen wäre etwas Leben in die Geschichte zu bringen.

Es war schon ziemlich spät als der Ball eröffnet wurde, und trotzdem waren die erwarteten Theilnehmer nicht da als sich der kleine Maskenzug in Bewegung setzte.

Dem Juge voran schritt ein langbeiniger Storch, der eine Wiege nach sich zog.

Diesen Vogel bewunderten wir schon im vorigen Jahre gelegentlich des Sozialballes wobei hauptsächlich die genaue Nachahmung im Gange unseres Beifalls fand. Das vermissen wir indeß bei dem Storch, der sich auf dem Lyraballe sehen ließ, wodurch das Ganze natürlich sehr beeinträchtigt wurde.

Dem Juge voran schritt ein langbeiniger Storch, der eine Wiege nach sich zog.

Diesen Vogel bewunderten wir schon im vorigen Jahre gelegentlich des Sozialballes wobei hauptsächlich die genaue Nachahmung im Gange unseres Beifalls fand. Das vermissen wir indeß bei dem Storch, der sich auf dem Lyraballe sehen ließ, wodurch das Ganze natürlich sehr beeinträchtigt wurde.

Oringelle Masken oder solche, welche sich durch besondere Eleganz ausgezeichnet hätten, bemerkten wir, einige Damensonstüme ausgenommen, auf dem Balle nicht.

Wir können nicht umhin den Theilnehmern den Vorwurf zu machen, daß sie sich die ganze Sache nicht recht angelegen sein ließen. Daran mag es auch gelegen haben, daß während des Balles die richtige gute Laune, welche mitzubringen, sich eigentlich jeder Besucher einer solchen Gelegenheit verpflichten sollte, nicht recht durchgreifen wollte.

So kam es daß die meisten der Anwesenden mit dem Bewußtsein nach Hause gingen, schon viel schönere Stunden verlebt zu haben.

Michael Lawless steht unter der Anklage am Tage der Präsidentenwahl geistige Getränke verabreicht zu haben.

**Unglückliche Ehen.**

Wenn man die vielen Scheidungen, die hier täglich vollzogen werden in Betracht zieht, so kann man sich ohngefähr einen Begriff von den vielen unglücklichen Ehen, die überhaupt existieren, machen. Denn Jeder weiß ja, daß kaum die Hälfte der schlechten Ehen gelöst werden, weil eines theils das Gericht leider nur dann eine Scheidung vollzieht, wenn es von der Schlechtigkeit der einen Partei vollständig überzeugt ist, und weil viele unglückliche Frauen und Männer, nicht den Mut haben, ihre traurige Lage zu ändern, indem sie dem Vorurteil der Welt tragen. Das diese Rücksicht die meisten unglücklich verheiratheten Leute leitet, erfreut man selbst an den Fällen, die dem Gericht zur Entscheidung vorgelegt werden, denn selbst von diesen geben die meisten ein Bild jahrelanger Leiden.

So reichte dieser Tage der schon seit 13 Jahren verheirathete William McIntosh eine Scheidungsklage gegen seine Gattin Sarah Ellen ein. Wenn die Angaben, welche in der Klageschrift enthalten sind, auf Wahrheit beruhen, dann ist der Mann, der eine solche Behandlung 13 Jahre lang ertragen konnte, wirklich ein trauriges Geschöpf. Die Frau muß aber ein wahrer Teufel sein, denn sie schlugte ihrem Gatten nicht nur die gemeinsten Schimpfsreden an den Kopf, auch Geschirr und andere Gegenstände flögen zuweilen an das Haupt des Unglücklichen. Einmal ist sie ihm sogar mit einem Messer zu Leibe gegangen und fürzt nahm sie auf einmal Reihaus, wobei sie natürlich auch die ganze Hauseinrichtung mitgehen ließ. Dem Manne sollte geholfen werden.

Ein anderes unglückliches Ehepaar, das seine Leiden 18 Jahre lang ertragen hat haben wir in Babette Craig und John W. Craig, vor uns. Die Leute haben von jeher unglücklich gelebt und da jetzt der Gatte wegen Mordes im Zuchthaus weilt, so benützt die Frau die Gelegenheit sich ein Scheidungsdekret zu verschaffen.

Auch die Ehe von Louisa Richardson und Stoughton R. Richardson, die ebenfalls schon seit mehreren Jahren besteht, scheint nicht im Himmel geschlossen worden zu sein. Die Leute haben sich gegenseitig nie verstanden. Der Gatte hat seine Frau in Folge dessen vor zwei Jahren verlassen und diese verlangt deshalb ein Scheidungsdekret.

Nicht weniger tristig sind die Gründe, welche Frau Anna Hooker veranlaßten, daß Gericht zu bitten, sie von ihrem Hausskreuz John Hooker zu erlösen.

Aus der Klageschrift der Frau geht hervor, daß der Mann noch niemals seine Pflichten als Gatte erfüllte, denn nicht nur, daß er nie für den Unterhalt der Familie sorgte, er vertrank auch gar oft das von der Frau so sauer verdiente Geld und wenn er dann vollständig betrunken nach Hause kam, misshandelte er noch meistens seine unglückliche Gattin. Einmal trachtete er ihr sogar nach dem Leben. Da die Frau nur diese Leiden schon seit fünf Jahren ertragen hat ohne sich in ihrem Bemühen, ihren Mann auf bessere Wege zu bringen, erfolgreich zu sezen, will sie nichts mehr mit dem Unveränderlichen zu thun haben.

Newton J. Houck ist schon seit zehn Jahren mit Addie B. Houck ehelich verbunden. Die Frau hat aber hauptsächlich in den letzten Jahren für andere Männer mehr Wohlwollen gezeigt als für ihren Gatten, und da sie auch der Schnapsflasche sehr viel Beachtung schenkt, so ist die Ehe eine recht unglückliche zu nennen. Herr Houck will aus diesen Gründen seine bessere (?) Hälfte los werden, und erucht das Gericht ihm die vier Kinder aus der Ehe zuzusprechen.

Louisa A. Gatt wurde zu dem Schritte, eine Scheidungsklage gegen John Gatt anhängig zu machen, dadurch getrieben, daß ihr Gatte noch niemals für ihren Unterhalt sorgte und sich schon vor Jahren von ihr entfernte. In Anbetracht dessen wird es ihr deshalb jetzt nicht zu schwer, dem Ungetreuen Lebewohl auf immer zu sagen.

Sehr gewichtige Gründe bringt auch Wm. H. Jackson für seine Bitte um ein Scheidungsdekret vor. Er ist seit sechs Jahren mit Anna Jackson verheirathet, aber schon seit mehreren Jahren ist ihm diese Frau untreu geworden, indem sie sehr intime Beziehungen mit andern Männern anknüpft.

Ida M. Heffrich eruchtete ebenfalls das Gericht, sie von ihrem Hausskreuz zu erlösen. Wenn die in ihrer Klageschrift angegebenen Gründe alle auf Wahrheit

**Indianapolis Geschäfts-Anzeiger.**

Kleiderhändler.

**J. A. McKenzie,**  
Wholesale und Retail  
One-Price Clothier & Gents'  
Furnishing Goods.  
No. 38 West Washington Str.  
Indianapolis, Ind.

Hutgeschäft.

**H. Bamberger,**  
Hüte, Kappen, Pelzwaren.  
16 Ost Washington Str.  
Indianapolis, Ind.

Juweliere.

**Bingham, Walt & Mayhew**  
Juweliere, No. 12 Ost Washington Str.,  
haben das größte Lager von Diamanten, Uhren, Juwelen, solidem Silber und plattirten Waren zu den niedrigsten Preisen. Unsere deutschen Freunde werden es in Ihrem Interesse finden bei uns vorzusprechen. Es wird deutsch gesprochen.

Landwirtschaftliche Gerätschaften.

**Tynor & Hadley,**  
Landwirtschafts-Maschinen  
75 & 77 West Washington Str.  
Indianapolis, Ind.

Teppiche und Tapeten-Geschäfte.  
**Albert Gall,**  
Carpets, Wall Paper, Oil Cloth,  
Draperies, Lace Curtains, Matting  
und Rugs.  
19 West Washington Str.  
Indianapolis, Ind.

Lumber-Geschäfte.

**E. H. Eldridge & Co.,**  
Fabrikanten von  
**Dovres, Sash, Blinds, Frames**  
und Verläufe von Lumber, Lath und  
Shingles.  
138 Ost Maryland Str.  
Indianapolis, Ind.

berufen, so muß der Herr David E. Helfrich ein großer Wütherich sein. Es wird ihm Trunksucht und Grobheit zum Vorwurf gemacht, außerdem wird er aber auch beschuldigt, ein schlimmer Don Juan zu sein, der sich in der Gunst anderer Frauen einzuschmeißen sucht, und darüber die Sorge für den Unterhalt seiner Familie vergibt.

Aus der Klageschrift der Frau geht hervor, daß der Mann noch niemals seine Pflichten als Gatte erfüllte, denn nicht nur, daß er nie für den Unterhalt der Familie sorgte, er vertrank auch gar oft das von der Frau so sauer verdiente Geld und wenn er dann vollständig betrunken nach Hause kam, misshandelte er noch meistens seine unglückliche Gattin. Einmal trachtete er ihr sogar nach dem Leben.

Die Aufstellung im Reformatorium ist endlich beendet. Am Dienstag Abend fand die legte Verhandlung in dieser Angelegenheit statt. Die Aufstellerin Johnson, die von den Belastungszeugen auch nicht zu den liebsten Frauen gezählt wurde, fungierte als Zeugin. Sie bestreit im Wesentlichen nicht die Richtigkeit der gemachten Aussagen, brachte aber eine lange Auseinandersetzung, welche darthutte, daß die Gefangenen absolut nicht anders als durch Sturzbäder und Prügelstrafen kurirt werden könnten. Sie erzählte hauptsächlich von dem schlechten Vertragen der Jane Schweizer, welche sich tagelang krank stellte nur um der Arbeit entgehen zu können, und welche die häßlichsten Reden im Munde führte. Frau Johnson schilderte auch noch mit großer Jungenfertigkeit die Unarten anderer Gefangenen und kam abermals darauf zurück, daß solche Personen ohne jene bewährten Heilmittel nicht in Zucht und Ordnung zu halten sind. Auf eine an sie gerichtete Frage über die religiöse Erziehung der Gefangenen, gab Zeugin die für uns sehr beruhigende Versicherung, daß hierin nichts verfaulte und daß die Gefangenen, welche jemals im Institut starben, niemals ohne den Beistand eines Seelsorgers aus dieser Welt scheiden mußten.

Dr. Marvin erklärte die berüchtigten Sturzbäder nicht für gefundheitsgefährlich. (Vielleicht werden dieselben schließlich auch noch als gefundheitsdienlich hinstellen.) Zunächst wurden dann drei Anstalten des Reformatoriums verhört, die sich in der Anstalt befinden, teil ihre Eltern nicht häufig waren, ihnen eine Erziehung zu Theil werden zu lassen. Sie sind im Allgemeinen mit der Behandlung zufrieden und glauben daher auch nicht, daß die Andern Ursache zu klagen haben. Frau Hendricks und Frau Coffin, die schon seit 1877 an der Spitze des Verwaltungsrates stehen, erklärten, daß die Beamten stets ihren Instruktionen gemäß verfahren haben.

Die Verhandlungen waren damit erledigt und nachdem das Comitee die Anstalt und die Bücher der selben nochmals inspiziert haben wird, wird es der Legislatur Bericht erstatten.

**Hamburger Tropfen.**

**Dr. August König's HAMBURGER**

**TROPFEN**

find ein zuverlässiges Mittel gegen die Unregelmäßigkeiten des Magens und der Leber und alle daraus entstehenden Krankheiten als

**Dispepsia**  
und verhantete Leiden wie z. B. Bowle, Appetitlosigkeit, Schwindel, Angstigkeit, Nervosität, Saures Aufstoßen aus dem Magen, Bitterer Geschmac im Munde. Gegen alle Krankheiten, welche

**Unreinem Blute**

entstehen als Ausfälle, Haut-Krankheiten, Schwärem, Salzfluss, Schlimme Augen, Krähe, Schorf, Vollblütigkeit. Gegen

**Scropheln**  
Leiden des weiblichen Geschlechts.

Eine Flasche Hamburger Tropfen kostet 50 Cent, fünf Flaschen \$2. Diese sind in jeder Apotheke zu kaufen oder werden bei Verschreibungen von nicht weniger als \$5 nach Empfang des Beitrags, kostet frei verschickt. Van addressate:

**A. Vogeler & Co., Baltimore, Md.**

**Hamburger Brustthee.**

**Dr. August König's HAMBURGER****BRUSTTHEE**

ist ein zuverlässiges Mittel gegen alle Angriffe der Brust, Lungen und Achle und alle daraus entstehenden Krankheiten als

**Husten**